



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Niederrhein

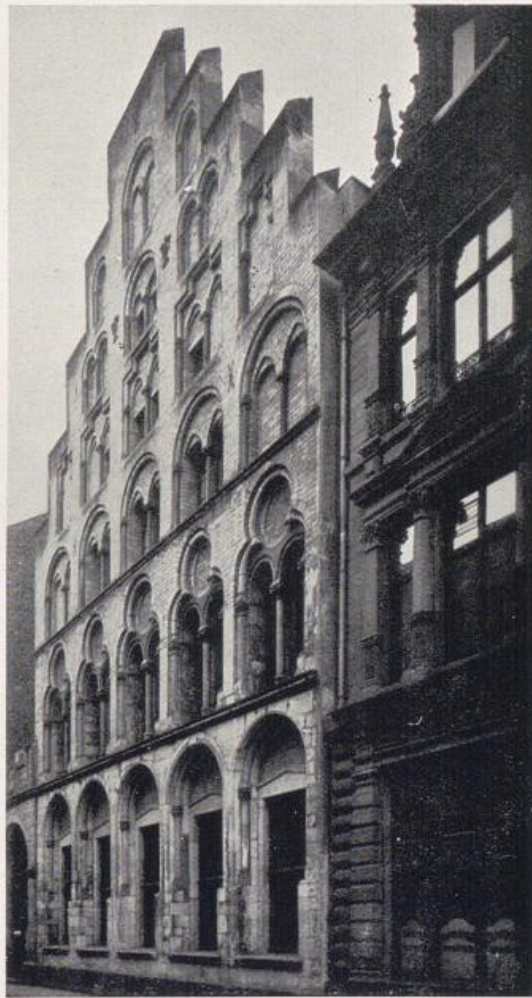
Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Overstolzenhaus in der Rheingasse

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51545)

Heute ist die Umgebung der Nachbarschaft um St. Maria Lyskirchen natürlich eine so ganz andere, als Anton Woensam von Worms sie 1531 auf seinem Stadtprojekt festgehalten hat (Bild S. 163). Das war früher ein großes malerisches Musterbuch der verschiedensten Bürgerhaustypen, Fachwerk- und Steinbauten, Häuser mit Zinnenkranz oder Treppengiebel. Doch davon hat sich nur wenig in die Gegenwart hineinretten können. Da steht wohl noch in der Rheingasse Nr. 8 das alte Overstolzen-Haus, behäbig breit mit fünf weit gespannten Fensterachsen. Im Untergeschoß begleiten Säulen und Rundstäbe die Bögen der Tür- und Fensteröffnungen (Bild S. 161). Aber das wird früher vielleicht nicht so exakt, langweilig korrekt gewesen sein wie heute. Auf einer Zeichnung vom Jahre 1835 von L. Lange haben nur die beiden linken Fenster solche Gliederungen, aber ohne den eingesetzten dreieckigen Tür- und Fenstersturz, der — offenbar in Anlehnung an das Portal von St. Maria Lyskirchen (Bild S. 157) — auf die Wiederherstellung von 1838 zurückzuführen ist. Dadurch ist auch die grundrißliche Idee der Aufteilung des Erdgeschosses ganz verwischt worden. Darüber mag man sich in Hans Vogts klugem Werk über „Das Kölner Wohnhaus“ genauer unterrichten. Im ersten Obergeschoß dann unter Kleeblattbogen fünf gekuppelte Doppelfenster, schlichter die im zweiten Obergeschoß. In dem dreigeschossigen Treppengiebel ein Wechsel von abgetrepten und rundbogigen Fensterblenden. Das Haus ist ein Denkmal des selbstbewußten Kölner Kaufmannspatriziates des 13. Jahrhunderts. Aber es fühlt sich heute doch recht vereinsamt in seiner neuen Umgebung. Es hat wohl noch auf dem Alten Markt in der Apotheke einen verwandten Standesgenossen, doch mit den übrigen hat das 19. Jahrhundert arg aufgeräumt, und was sich sonst noch an alten Bürgerhäusern um St. Maria Lyskirchen sammelt, z. B. die malerische Partie der Straßburger Gasse, charakteristische spätgotische Treppengiebelhäuser



Köln.

Sog. Overstolzen-Haus in der Rheingasse. Ursprünglich Mitte des 13. Jahrhunderts. 1838 erneuert.



Köln.

Wandmalerei um 1300 aus dem abgebrochenen Hause Holzmarkt Nr. 67.
Heute im Wallraf-Richartz-Museum.

der Zeit um 1500, wird auch auf die Dauer kaum zu erhalten sein. Man muß aber bei dem Abbruch vorsichtig zu Werke gehen, denn als man im Jahre 1899 das Haus Nr. 67 am Holzmarkt niederlegte, kamen unter dem späteren Stuck des 17. oder 18. Jahrhunderts die mittelalterliche Bemalung des Balkenwerkes und schließlich ein großes figürliches Wandgemälde zutage, 2,15 m hoch und 1,35 m breit (Bild S. 162). Das farbige Balkenwerk, mit Wappen und phantastischen Tieren geziert, ist heute im Kölner Kunstgewerbemuseum untergebracht. Das Wandgemälde gelangte in das Wallraf-Richartz-Museum. „Damit sind hier Reste der monumentalen Dekoration eines profanen Hauses erhalten, die bei der Seltenheit einer solchen Ausschmückung ein ganz besonderes Interesse verdienen“ (Clemen). Auf dem Wandgemälde unten ein Mahl mit einem Königspaar. Die einen wollen hier dargestellt sehen König Friedrich II. und seine Braut Isabella, die 1235 in Köln feierlichst empfangen und bewirtet wurde; die anderen Bilder aus dem Buche Esther, d. h. unten das Mahl der Esther, darüber Hamans Kniefall vor Esther. Wie dem auch sei, es handelt sich um ein überaus wertvolles Dokument zur Geschichte des mittelalterlichen Kölner Wohnhauses um 1300.

Aus der Rheingasse führt uns der Weg zu dem langgestreckten Heumarkt. Wenige Schritte links und über der Plektrudisgasse und auf hoher Freitreppe thront das Ostchor von St. Maria im Kapitol.



Köln — Ausschnitt aus dem Stadtprospekt von Anton Woensam von Worms vom Jahre 1531.

Partie um St. Maria Lyskirchen. — Vgl. Bilder S. 155 und 68, 69, 45.